Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 44 (1957)
Heft: 5: Sonderheft Frankreich

Artikel: Stadtgestaltung in Marokko
Autor: Ecochard, M.M.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-34159

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

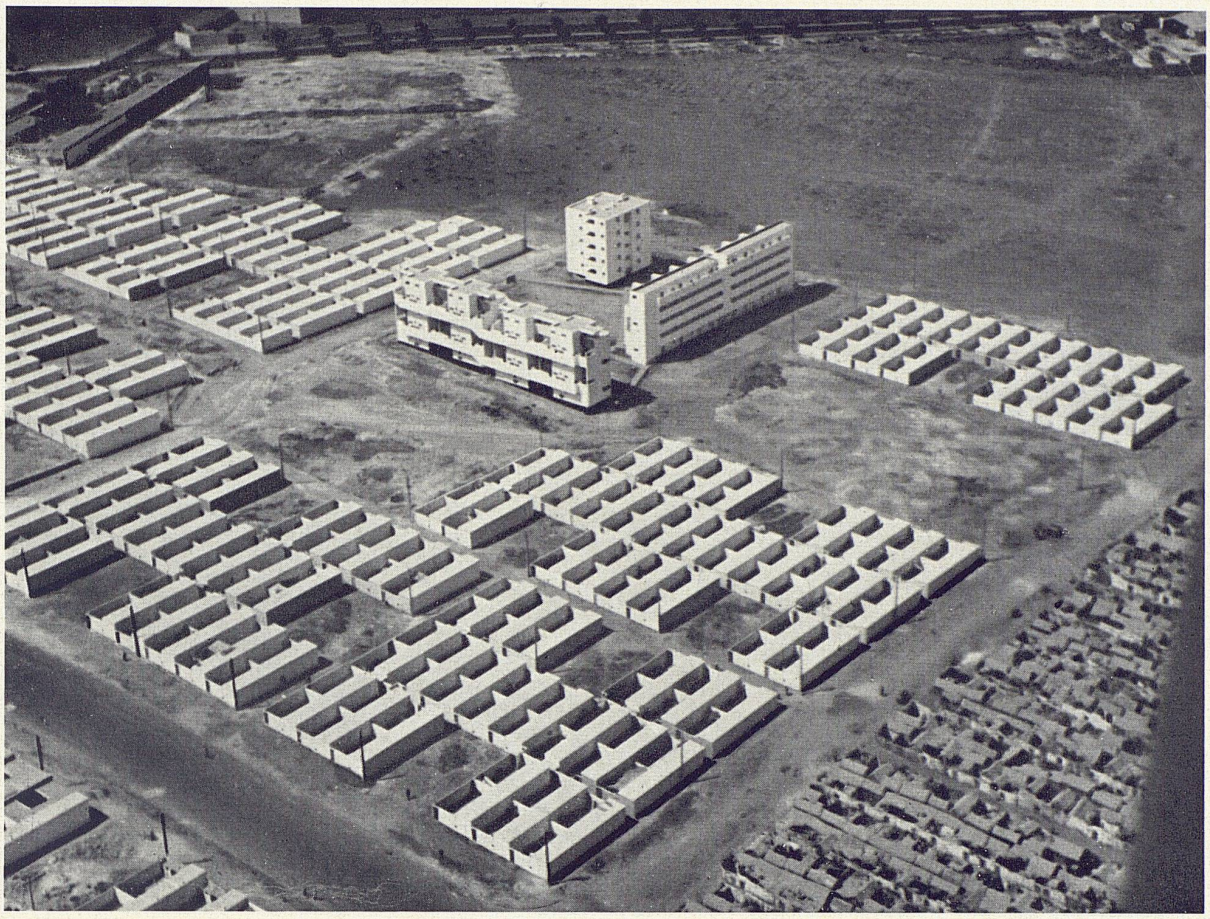
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

M. M. Ecochard

Stadtgestaltung in Marokko



1

Ich wage es, zu behaupten, daß bisher in den meisten aller Fälle kein Land der baulichen Planung und Gestaltung seiner Städte genügend Bedeutung beigemessen hat. Ich erachte es als unbedingt notwendig, daß eine solche Planung immer auf staatlicher Ebene und von höchster Warte aus zu erfolgen hat. Wäre sie nämlich beispielsweise dem Ministerpräsidium überbunden, so besäße dieses die notwendigen Verbindungen und Kontakte mit allen Ministerien und Diensten, die direkt oder indirekt mit unserer Tätigkeit in Zusammenhang stehen. Wenn ich sage: auf staatlicher Ebene, so meine ich damit keinesfalls eine rein administrative Zentralisation der Verwaltung, die alles prüft und untersucht und die, wie das so oft geschieht, Privatarchitekten unter Kontrakt nimmt, die für diese Art von Arbeit meist wenig geeignet sind und denen es vor allem daran gelegen ist, Aufträge zu erhalten; ich denke vielmehr an eine Equipe von zweckgemäß ausgebildeten Technikern, eine Equipe, die in ihrem Schoße Gesetzgeber, Städteplaner, Architekten, Soziologen und Landschaftsgestalter zu fruchtbarer Zusammenarbeit vereinigen müßte.

Dank der Einsicht und dem Verständnis des Generalresidenten Eirik Labonne war es mir möglich, in Marokko einen städtebaulichen Dienst nach dem oben beschriebenen Prinzip aufzubauen. Diese Dienststelle wurde so organisiert, daß bei der Gesamt-Landesplanung gleichzeitig auch die Gestaltung der größeren und kleineren Städte, ja auch der Dörfer und entlegensten Landgemeinden berücksichtigt werden konnte.

Um diesen Plänen zu einer möglichst raschen Durchführung zu verhelfen, wurden innert sehr kurzer Zeit eine Anzahl zusammenwirkender Ausführungsbestimmungen (Dahirs) erlassen[1]. In enger Zusammenarbeit mit der Leitung des Amtes für öffentliche Arbeiten konnten auch die Expropriationen, die Schaffung neuer Hauptverkehrswege und der Wohnungsbau innerhalb sehr kurzer Fristen durchgeführt werden.

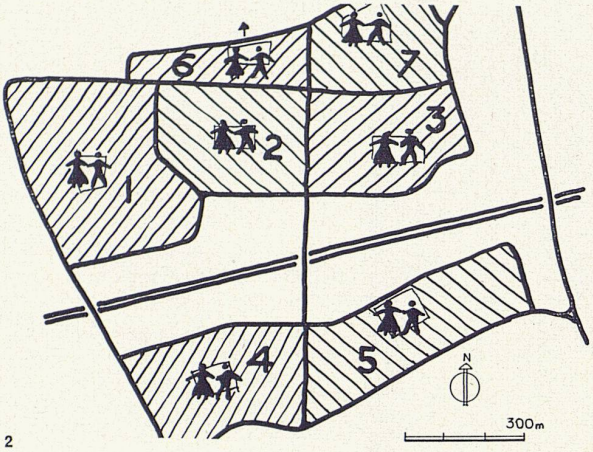
Um der Kahlheit der neuen Quartiere möglichst rasch abzuhelfen, war dem Stadtplanungsdienst auch eine Gartenbauabteilung eingegliedert, welche die notwendigen Studien vornahm und die von den verschiedenen städtischen oder staatlichen Bauschulen gratis Jungpflanzen zur Abgabe an die Verwaltungs- oder Parzellierungsstellen bezog.

Aufgabe des Stadtgestalters ist es, sich ohne Ansehen der Person mit der Gesamtheit der Einwohner zu befassen. Man hat uns oft vorgeworfen, wir hätten uns weit mehr um die Marokkaner als um die Europäer gekümmert. Wir haben uns für alle und jeden eingesetzt, aber da im Durchschnitt der städtischen Bevölkerung auf einen Europäer sechs Marokkaner entfallen, haben wir eben einmal für die Europäer und sechsmal für die Marokkaner gearbeitet.

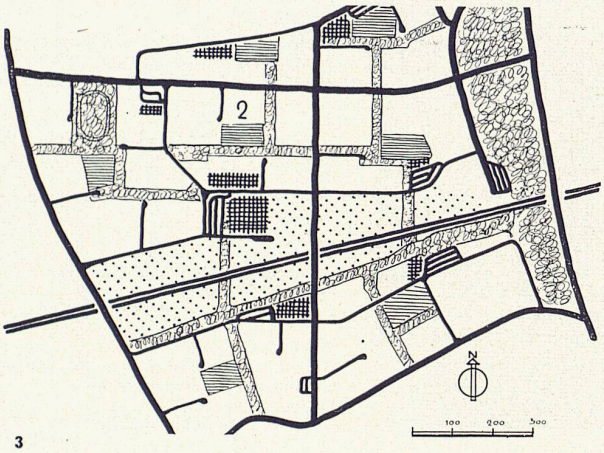
Aus Raumgründen können sich die vorliegenden Ausführungen nur mit dem Massenproblem befassen, obgleich das in Marokko Geschaffene im Zusammenhang mit der Landesplanung eine ganze Reihe weiterer Fragen aufwirft.

Wie in einer ganzen Reihe anderer Länder, die in jüngster Zeit industrialisiert worden sind, bestand unser Hauptproblem darin, daß unsere Städte nicht schnell und rechtzeitig genug gewachsen waren, sodaß deren Peripherie von einer großen Arbeiterbevölkerung überflutet wurde. Und diese Bevölkerung war sehr primitiv oder überhaupt nicht untergebracht. Das Problem ist also dasjenige des Wohnungsbaus für eine größtmögliche Zahl von Menschen[2].

Angesichts der großen Bevölkerungszahl war dieses Problem in Marokko sehr schwierig. 1949 lebten in Casablanca 140000 und in Rabat 40000 Menschen in «Bidonvilles». Zu diesem akuten Wohnungsproblem kam noch dasjenige des Überdrucks in den Medinas hinzu. Diese an und für sich reizvollen marokkanischen Siedlungen, mit Häusern, deren Innenhöfe bisweilen herrliche Gärten bargen, waren in ihrer Form durch die Ring-



2



freie Grünzone
Grünzone mit Hochbauten
Ladenzentren
Schulen

3

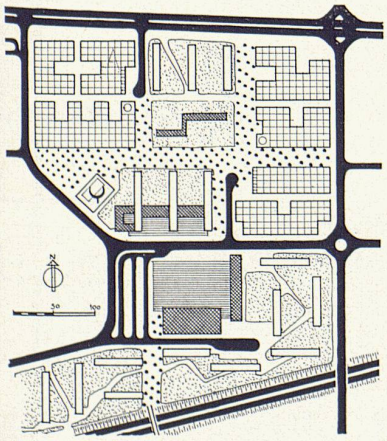
1
Quartiereinheit mit horizontaler und vertikaler Bebauung
Un quartier à lotissement horizontal et vertical
Residential quarter unit with horizontal and vertical buildings

2
Aufteilung eines Gebietes in Quartiere
Division d'une zone en quartiers
An area split up into districts

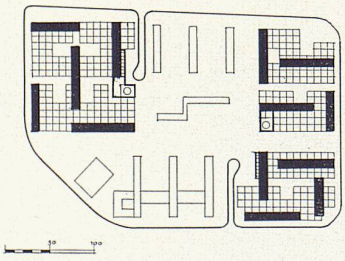
3
Städtebauliche Gestaltung der verschiedenen Quartiere
Conception urbanistique des différents quartiers
Planning details of the different quarters

4
Detailplan des Quartiers 2
Détail du 2e quartier
Detail of district 2

5
Horizontale und vertikale Bebauungsmöglichkeiten im Quartier 2
Lotissements horizontaux et verticaux du 2e quartier
Horizontal and vertical development district 2



4



5

mauern festgelegt und konnten daher nur eine beschränkte Kopfzahl aufnehmen – im Maximum 250 bis 300 Anwohner je Hektar. Die ersten Untersuchungen, die ich unmittelbar nach meiner Ankunft vornahm, ergaben jedoch eine mittlere Bevölkerungsdichte von 800 bis 1500 Menschen je Hektar. (Untersuchungen im Jahre 1946 zeigten, daß innerhalb von 15 Jahren die überbaute Fläche um 15 % gestiegen ist, wogegen der Bevölkerungsanstieg während derselben Zeitspanne 232 % betrug – meine erste Reaktion kann man sich daher leicht vorstellen.)

Angesichts der Größe dieses Problems und des Elends, das sich als dessen Folge in den meisten Städten ergab, drängte sich eine rasche Lösung auf, welche den folgenden vier Faktoren Rechnung zu tragen hatte:

1. Die äußerste Dringlichkeit.
2. Die finanziellen Möglichkeiten der Regierung, welche als einzige in der Lage war, die Arbeiten durchzuführen.
3. Der demographische Anstieg, welcher zur augenblicklichen Dringlichkeit noch hinzukam[3].
4. Die überaus rasche Entwicklung der Bevölkerung. Es mußten bewegliche Lösungen gefunden werden, um die Menschen nicht in allzu langfristigen Lebensformen festzunageln und einzuengen.

Alle diese dringlichen Forderungen haben mich und meine Mitarbeiter – denen ich hier für die von ihnen geleistete prachtvolle Arbeit meine größte Hochachtung aussprechen möchte – dazu bestimmt, uns auf eine allgemein gehaltene, auf der Charta von Athen basierende Disziplin festzulegen, die sich nicht nur für alle unsere Projekte anwenden ließ, sondern auch die jeweiligen besonderen lokalen Gegebenheiten berücksichtigte.

In rascher Aufzählung, und mit allen Irrtümern, die eine solche in sich schließt, waren folgende Prinzipien maßgebend:

1. Land: Berücksichtigung der bodenmäßigen Gegebenheiten, Erstellung eines demographischen Gleichgewichts innerhalb der einzelnen Städte und Gebiete, Verbindung der Städte durch Hauptverkehrsstraßen, Häfen oder Flugplätze.
2. Stadt: Keine Trennung der verschiedenen Bevölkerungsschichten. Unterschiede der einzelnen Quartiere einzig durch die angewandte Überbauungsart. Die europäischen und islamischen Elemente, die bisher deutlich getrennt waren, zu einem städtebaulichen Ganzen vereinigen.
3. Quartiere: Schaffung von Überbauungseinheiten, die so angeordnet sind, daß der Schulweg der Kinder keinerlei Verkehrsstraßen kreuzt.

Diese Quartiere waren vorwiegend zur Aufnahme der Arbeiterschaft bestimmt, welche auch die wesentlichsten städtebaulichen Probleme stellt.

Dies führte zur Erstellung eines Grundschemas, das sowohl den Bau von Kleinbehausungen (2 Zimmer und ein offener Hof), als auch weitere größere Kombinationen und sogar mehrstöckiges Bauen ermöglichte.

Von einer kleinen Satellitensiedlung ausgehend, zeigen die Schemata 2, 3, 4 und 5 das angewandte System.

Wir sind der Überzeugung, daß auch das unabhängige Marokko, wie zahlreich und schwierig auch seine gegenwärtigen Aufgaben sein mögen, das begonnene Werk fortsetzen und ihm sogar einen neuen, seinen gegenwärtigen Bedürfnissen und Zielen entsprechenden Charakter verleihen wird.

[1] Zwischen 1947 und 1952 wurden 74 Dahirs (Gesetze oder Verordnungen) erlassen, welche der Landesplanung Rechtskraft verliehen.
[2] M. Ecochard «Urbanisme et construction pour le plus grand nombre» in «Architecture et Urbanisme» No. 6, Annales de l'Institut Technique du Bâtiment et des Travaux Publics, 148, oct. 1950, Paris.
[3] Casablanca zeigte zwischen 1907 und 1953 jährlich einen durchschnittlichen Bevölkerungsanstieg von 9 %.